



Gutachten zur Bachelorarbeit von Lucie Římanová

Thema:

„Tschechische Wörter deutscher Herkunft und ihre Verwendung in Pilsen und Eisenstein“

Frau Římanová beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit den Wörtern deutscher Herkunft. Sie bearbeitete dieses Thema aus einer vergleichenden Perspektive – die Verwendung der analysierten Wörter wurde in Pilsen und in Eisenstein untersucht, dabei wurde dies auch bei verschiedenen Altersgruppen charakterisiert.

Das Thema und auch seine Verarbeitung sind sehr interessant, die Autorin hat sich um Komplexität bemüht, was Grund für eine ausgewogene und gute Arbeit ist. Das Kapitel über Transfer wurde sehr detailliert und gewissenhaft bearbeitet, es wurde mit mehreren Quellen gearbeitet.

Auch der methodologische Teil ist sehr umfangreich und der Leser versteht wirklich sehr gut, wie vorgegangen wurde, was nicht bei allen Bachelorarbeiten der Fall ist. Der praktische Teil (und vor allem die Arbeit mit den Ergebnissen der Umfrage) ist zu loben, die Ergebnisse werden nach vielen verschiedenen Kriterien verglichen und interpretiert, was dem Leser sehr viele interessante Blickwinkel bietet. Es ist schade, dass die Autorin im Endeffekt nicht so viele Fragebogen in einzelnen Altersgruppen zur Verfügung hatte, eine größere Menge wäre eine Basis für einen repräsentativeren Text.

Ein paar Formulierungen konnten genauer geschrieben werden (z.B. S.2 – *Diese Gesichtspunkte halte ich bei der Umfrage für die wichtigsten, weil zu vermuten ist, dass sie die Umfrage stark beeinflussen.* – einen sehr ähnlichen Fall finden wir auf der S.24 im ersten Absatz des Kap. 3.2)

Fragen für die Verteidigung:

1. Könnten Sie bitte die Passage über Ausbildung am Ende des Kapitels 3.1.2 erläutern?
2. S.39 – *„Alle Befragten finden dieses Wort eindeutig nicht veraltet, obwohl es sich laut Frequenzwörterbuch erst in der fünftfrequentesten Gruppe befindet.“* Sind Sie wirklich davon überzeugt, dass die Stelle des Wortes im Frequenzwörterbuch nur durch das Veralten verursacht ist?

Bei der Beschreibung des sprachlichen Niveaus der Arbeit stehe ich vor einem großen Problem. Auch wenn die Arbeit fast ohne sprachliche Fehler ist – die Ausnahmefälle bilden eher Tippfehler oder Kleinigkeiten (z.B. S.7 – *Der Humanismus vergrößerte sich der Wortschatz oft durch Entlehnungen aus den Fremdsprachen.*, S.41 *Im Pilsen macht (...)*), weiß ich als Betreuerin sehr gut, wie groß die Entwicklung in diesem Bereich in der letzten Phase (sprachliche Korrektur, die nicht die Autorin geleistet hat) war und wie die Sprache in den ersten Versionen ausgesehen hat.

Aus allen oben erwähnten Gründen bewerte ich die Arbeit mit einer **besseren** Zwei – d.h. mit der Note **velmi dobře – 2.**

Pilsen, am 14.8.2012

Mgr. Michaela Voltrová
Betreuerin der Arbeit